

## Guru Gobind Singh

Während sich die Sikhs mit den benachbarten Hindus überwiegend im Frieden befanden, wuchsen schon in der Anfangszeit die Spannungen mit den Muslimen. Um sich behaupten zu können, gab der zehnte Guru - Gobind Singh - den Sikhs um 1700 n. Chr. eine straffe militärische Organisation. Alle männlichen Sikhs mussten als Mitglieder dieser militanten Gemeinschaft ihrem Namen das Wort Singh (=Löwe) hinzufügen.

Gobind wollte das Kastenwesen abschaffen. Sein Gegenmodell war die „Vereinigung der Reinen“. Die Mitglieder dieser Vereinigung wurden in einer besonderen Zeremonie aufgenommen. Seitdem lassen sich die männlichen Sikhs durch fünf Erkennungszeichen identifizieren: die so genannten fünf K's. KESH: Bart- und Kopfhaar ist ungeschnitten; KANGHA: das von einem Turban bedeckte Haar ist mit einem Kamm befestigt; KARA: ein Eisenarmreif wird am Handgelenk getragen; KIRPAN: ein Schwert wird umgehängt - inzwischen durch ein symbolisches, kleines Säbelchen ersetzt; und schließlich kleidet sich der Sikh in KUCHHA: kurze, über dem Knie endende Hosen.

Im Sikhismus kommt eine starke auf Gemeinschaft ausgerichtete Prägung zum Ausdruck. Geschätzt werden deshalb der Gemeindegottesdienst und das gemeinsame Mahl. Von Sikhs wird erwartet, dass sie früh aufstehen, ein Bad nehmen und die heiligen Schriften rezitieren.